

Information in Leichter Sprache

Flüchtlinge in Arbeit bringen: Zollern-alb-kreis setzt auf kreative Förderung und Freiwilligkeit

Der Zollern-alb-kreis will Flüchtlinge in Arbeit bringen.

Ein Flüchtling ist eine Person.

Die Person geht von ihrem Heimatland weg.

Weil dort zu viele Gefahren sind.

Zum Beispiel: Krieg.

Ein Flüchtling sucht Schutz in einem anderen Land.

Flüchtlinge sollen in Deutschland arbeiten.

Dafür arbeitet der Zollern-alb-kreis mit Partnern zusammen.

Zum Beispiel mit dem Refugio in Hechingen.

Das Refugio ist ein Restaurant.

Und eine Unterkunft für Flüchtlinge.

Noch eine halbe Stunde bis zum Mittagessen.

Die Ausgabetheke im Refugio ist fertig.

Aber es fehlt noch das Essen in den Warmhaltebehältern.

Hussain Salan ist ein Flüchtling.

Er steht in der Küche am Herd.

Er hebt den Deckel vom Topf.

Und löffelt eine Portion Kartoffelgulasch in einen tiefen Teller.

Das Essen riecht gut.

Er sagt: "Perfekt!"

Und er streckt einen Daumen in die Höhe.

Die Gäste können kommen.

Hussain Salan ist aus Syrien.

Er ist einer der ersten Flüchtlinge die im Refugio leben.

Das Refugio war früher ein Hotel.

Das Refugio befindet sich am Obertorplatz in Hechingen.

Das Land-rats-amt Zollern-alb-kreis hat das Hotel gemietet.

Der Arbeitskreis Asyl Hechingen kümmert sich um das Hotel.

Das kurze Wort dafür ist: AK Asyl.
Asyl ist ein Fachwort.
Das heißt: Flüchtlinge bekommen in Deutschland Schutz.
Der AK Asyl hat Hussain Salan die Arbeit gegeben.
Hussain Salan darf jetzt in der Küche arbeiten.
Er hat schon in Syrien in der Küche gearbeitet.

Im Refugio gibt es 3 Sachen:
- Unterkunft für Flüchtlinge
- Hilfe für Flüchtlinge
- Essen und Trinken
Hussain Salan hat im Refugio in der Küche gearbeitet.

Almut Petersen ist die Chefin vom AK Asyl.
Almut Petersen sagt:
Manche Menschen haben Probleme.
Dann helfen die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom AK Asyl den Flüchtlingen.
Die Flüchtlinge sollen sich in Hechingen gut ankommen.
Und sie sollen schnell lernen:
- Verantwortung zu übernehmen
- Selbstständig zu leben.

18 Flüchtlinge wohnen im Refugio.
Fast alle helfen mit bei den Arbeiten im Refugio.
Zum Beispiel:
- Die Mülleimer leeren
- Putzen
- Wäsche waschen.
- Kochen

Zuerst mussten die Flüchtlinge viele Sachen im Refugio reparieren und neu machen.
Zum Beispiel:
- Zimmer ausmisten
- Wände streichen
- neuen Boden verlegen
- Heizungen anmachen.
Oben gibt es jetzt ein Klassen-zimmer und einen Gemeinschafts-raum.
Bald gibt es auch ein Computer-zimmer.

Die Bewohner und Bewohnerinnen bekommen für ihre Arbeit Geld.
Sie bekommen maximal 200 Euro im Monat.

Manche Flüchtlinge wohnen nicht im Refugio.
Aber sie wollen trotzdem etwas arbeiten.
Dann können sie im Refugio helfen.

Anastasiia Tsybulska ist 18 Jahre alt.
Sie kommt aus der Ukraine.
Sie ist vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet.

Sie besucht eine Schule in Hechingen.
Die Schule heißt: Berufliches Schulzentrum Hechingen.
An der Schule macht Anastasiia Tsybulska einen Kurs.
Der Kurs heißt: Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf.
Das bedeutet:
Sie lernt viele Sachen über Arbeit und Beruf.
Und sie lernt Deutsch.
Anastasiia Tsybulska will nach der Schule studieren.
Studieren heißt: an einer Universität etwas lernen.
Anastasiia Tsybulska arbeitet jetzt im Refugio.
Sie arbeitet an der Theke.
Sie spricht eine andere Sprache als die anderen Flüchtlinge.
Aber alle Flüchtlinge lernen deutsch.
Deshalb können sie sich auf deutsch unterhalten.
So lernen alle, deutsch zu sprechen.

Jürgen Fischer ist Kreis-rat im Zollern-alb-kreis.
Er arbeitet auch beim AK Asyl.
Er kümmert sich darum, dass Flüchtlinge Arbeit bekommen.
Dann können sie bei einer Firma in der Nähe arbeiten.
Manche Flüchtlinge machen einen Probe-arbeits-tag bei einer Firma.
Die Flüchtlinge warten noch auf ihre Arbeits-erlaubnis.
Vielleicht bekommen die Flüchtlinge bald eine Arbeits-erlaubnis.
Dann dürfen sie in der Firma arbeiten.

Im Zollern-alb-kreis gibt es viele Firmen.
Eine Firma heißt: Trigema.

Trigema ist eine Firma für Kleidung und Textilien.
Die Firma ist in Burladingen.
25 Flüchtlinge sollen dort wohnen können.
Und sie sollen dort eine Arbeit finden.

Das Landratsamt Zollern-alb-kreis und die Agentur für Arbeit machen noch mehr Angebote für Flüchtlinge.
Die Angebote heißen: Job-turbo.

- Die Menschen sollen ihre Fähigkeiten besser kennen lernen
- Die Menschen sollen eine Arbeit finden
- Die Menschen sollen schnell eine Arbeit finden.

Der Landrat von dem Zollernalbkreis heißt Günther-Martin Pauli.
Der Landrat findet die Maßnahmen gut.
Er sagt:
Man kann Menschen nicht zur Arbeit zwingen.
Wenn Menschen eine gute Arbeit haben, arbeiten sie gerne.

Dieser Text wurde mithilfe von KI ohne Prüfgruppe übersetzt.